

Förderung Waldumbau

Ihr Wald im Klimawandel - der Freistaat hilft!

Der Klimawandel ist eine Tatsache, die niemand mehr bestreiten kann. Wissenschaftler sind sich einig, dass einige bisher bewährte Baumarten die Klimaerwärmung nicht überall gut verkraften werden. Allein im Privat- und Körperschaftswald in Bayern sind über 260.000 Hektar Fichtenbestände akut gefährdet, beispielsweise in den warm-trockenen Gebieten Mittelfrankens. Bereits jetzt müssen Waldbesitzer finanzielle Einbußen aufgrund von Stürmen und Borkenkäfern in Millionenhöhe verkraften. Der Gesellschaft droht der Verlust intakter Wälder mit unverzichtbaren Schutz- und Erholungsfunktionen. Doch es gibt Baumarten und Mischungen, die mit dem künftigen Klima besser zurecht kommen.

Standortgerechte, klimaangepasste Mischwälder sind die beste Risikoabsicherung für die Zukunft. Jeder Waldbesitzer kann schon heute seinen Wald fit für die Zukunft machen, sein Betriebsrisiko minimieren, seinen Geldbeutel langfristig schonen und sein Walderbe sichern.



Nicht alle bisher bewährten Baumarten sind dem Klimawandel gewachsen.

Die Bayerische Staatsregierung unterstützt die Waldbesitzer beim notwendigen Waldumbau. Zum einen beraten die Forstbehörden Waldbesitzer in fachlichen Fragen und zum anderen umfasst die **Richtlinie für Zuwendungen zu waldbaulichen Maßnahmen im Rahmen eines forstlichen Förderprogramms (WALDFÖPR 2007)** einen umfangreichen Katalog an Maßnahmen, die mit staatlichen Mitteln gefördert werden.



Wie geht es nach starkem Borkenkäferbefall weiter?

Wiederaufforstung, Vorbau und Umbau

Gefördert wird die *Verjüngung von Wald mit Laubbäumen im Rahmen einer Wiederaufforstung durch Pflanzung oder Saat.* (WALDFÖPR)

Beispiel 1: Sie mussten einen großen Teil Ihres Waldes einschlagen, da die Bäume vom Borkenkäfer befallen waren. Wenn Sie auf der Kahlfäche einen neuen Waldbestand mit Laubbäumen und Tanne begründen, können Sie für die Saat oder Pflanzung Fördermittel beantragen (=Wiederaufforstung).



Beim Vorbau wächst der junge Wald im Schutz des Altbestandes heran.

Beispiel 2: Ihr Fichtenaltbestand ist an das sich ändernde Klima nicht angepasst. Sie wollen deshalb Mischbaumarten einbringen, bevor von Natur aus wieder nur Fichte oder unerwünschte Bodenvegetation aufwächst. In diesem Fall erhalten Sie Fördermittel, wenn Sie in Ihrem Bestand rechtzeitig Laubholz oder Tanne für die nächste Waldgeneration pflanzen oder säen (=Vorbau).

Sie erhalten in beiden Fällen bis zu 5.200 Euro je Hektar (Höchstsatz).

Nachbesserung

Gefördert wird die *einmalige Nachbesserung in geförderten Waldumbaumaßnahmen auf der gesamten ausgefallenen Fläche während der Bindefrist.* (WALDFÖPR)

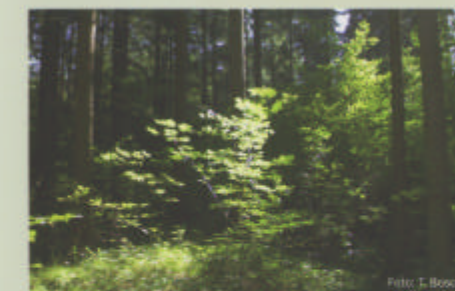
Beispiel: Sie haben Ihren Bestand wiederaufgeforstet. Ein Teil der jungen Bäume fällt jedoch aus, zum Beispiel aufgrund von Trockenheit. Sie ersetzen die

abgestorbenen Bäume durch gesunde. Die Nachbesserung bekommen Sie einmalig gefördert. Der Förderhöchstsatz beträgt 3.000 Euro je Hektar.

Naturverjüngung

Gefördert wird der Erhalt bereits gesicherter, standortgemäßer Naturverjüngungen als *Misch- oder Laubbestand.* (WALDFÖPR)

Beispiel: In Ihrem Wald wachsen von selbst junge Bäume, mindestens ein Drittel davon sind Laubbäume oder Tanne, die bereits Brusthöhe erreicht haben. Wenn Sie diese Naturverjüngung als Misch- oder Laubbaumbestand mit mindestens 30 Prozent Laubholz oder Tanne erhalten, fördert der Freistaat Ihnen die Naturverjüngung mit bis zu 1.000 Euro pro Hektar (Höchstsatz).



Naturverjüngung aus Laubholz oder Tanne wird finanziell gefördert.